

Urabstimmung fzs (freier Zusammenschluss von student*innenschaften)

Hinweis:

Die Diskussion über die Urabstimmung über den Eintritt in den fzs setzte im Studierendenparlament eine stark polarisierende Debatte in Gang. Es scheinen hierzu äußerst kontroverse Meinungen zu herrschen. Um beiden Seiten gerecht zu werden, entschieden wir uns dafür, zu Pro und Contra von der jeweiligen Seite einen Text verfassen zu lassen. Entsprechend bilden diese eher Meinungen ab und haben daher nicht unbedingt den Anspruch die Faktenlage sachlich und nüchtern zu präsentieren. Im Folgenden nun dieses Texte.

PRO

Der **freie Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs)** ist der derzeit einzige allgemeine, parteiunabhängige bundesweite Studierendenverband in Deutschland. Er vertritt die Studierenden auf Bundesebene und sorgt dafür, dass studentische Bedürfnisse in der Bundespolitik wahrgenommen werden. Seine Mitglieder umfassen rund ein Drittel der Studierenden in Deutschland. Damit ist der fzs der größte Studierendenverband Deutschlands.

Die politische Ausrichtung und Themen des Verbandes werden auf den zweimal jährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen festgelegt. Hierbei ist klar, dass der fzs als demokratischer Interessensverband Mehrheitsbeschlüsse fasst, die nicht immer jeglichen Einzelmeinungen aller Studis entsprechen. Grundsätzlich kann man sagen, dass die Beschlüsse, Forderungen und Positionen des fzs in den letzten Jahren einen starken studentischen Bezug hatten und umgesetzt einem Großteil aller Studis in Deutschland bessere Studienbedingungen und finanzielle Entlastungen bringen würden. Der fzs kämpft gegen Studiengebühren, für ein besseres BAföG, eine ausreichende Ausstattung und Finanzierung von Hochschulen, gute Studienbedingungen und Lehr- & Lernqualität, eine gute soziale Situation von Studierenden, bessere Perspektiven für Studierende in der Coronapandemie und vieles mehr.

Nur als Vollmitglied kann die KIT-Studierendenschaft die Positionen und die Themen des fzs wieder stärker mitbestimmen, die jetzt schon oft (z.B. in den Medien) als offizielle Stimme der deutschen Studierenden wahrgenommen werden.

In der jüngeren Vergangenheit hatte der fzs unter anderem mit dem von ihm geleiteten Aktionsbündnis gegen Studiengebühren mehrere Erfolge. Das Aktionsbündnis macht sich seit Jahren für die bundesweite Abschaffung von Studiengebühren stark. Beispielsweise wurden auch auf diesen Druck hin 2012 die allgemeinen Studiengebühren in Baden-Württemberg von 1000,00€ im Jahr (500,00€ pro Semester) wieder abgeschafft. Ebenfalls laufen in Baden-Württemberg gerade Klagen des Aktionsbündnisses gegen die Studiengebühren für internationale Studierende.

Wahlausschuss
c/o AStA am KIT

Adenauerring 7
76131 Karlsruhe
E-Mail: wahl@asta-kit.de
Telefon: 0721 608 48460

wahl.asta.kit.edu

Der Wahlausschuss besteht aus:

Francesca Ritt (Vorsitz)
Julia Gehrckens (stellvertretender Vorsitz)
Alena Börs
Michael Khal

Für die studentische Interessensvertretung steht der Verband in regelmäßigem Kontakt mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Deutschen Studentenwerk (Dachverband der einzelnen Studierendenwerke) und anderen Akteur*innen. Immer wieder wird der fzs auch von Gerichten und Parlamenten zur Stellungnahme in Gesetzgebungs- oder Gerichtsverfahren gebeten. So zum Beispiel in den letzten Jahren im Bundestag zum Thema BAföG, Mieten oder dem Mindestlohngesetz, dem Landtag Baden-Württemberg und dem Bundesverfassungsgericht. Außerdem betreibt der fzs wertvolle Lobbyarbeit bei Bundespolitiker*innen, macht in den Medien auf die Bedürfnisse von Studierenden aufmerksam und veranstaltet politische Kampagnen. Zusätzlich hat der fzs ein hochschulpolitisches Bildungsangebot, das allen Studierenden offensteht. Der fzs vertritt die deutschen Studierenden zudem auf europäischer Ebene im Bolognaprozess und im europäischen Studierendendachverband ESU.

Die Studierendenschaft am KIT würde mit einem Beitritt diese Arbeit unterstützen und sich damit bundesweit und europaweit für studentische Bedürfnisse einsetzen. Obwohl Bildung zuerst Ländersache ist, hat der Bund über Bund-Länder Verträge, Finanzprogramme und die Mitgestaltung europäischer Hochschulpolitik großen Einfluss auf Hochschulen und Studierende in ganz Deutschland und bestimmt außerdem die BAföG-Politik. Für eine starke studentische Stimme braucht es einen schlagkräftigen bundesweiten Studierendenverband: den fzs. Außerdem erhalte die Studierendenschaft Zugang zu erweiterten Bildungsangeboten, Vergünstigungen bei Bildungsangeboten, Zugang zur Infrastruktur des fzs und zu Rahmenverträgen für fzs-Mitglieder (was wiederum Vergünstigungen bedeutet, zum Beispiel bei GEMA-Gebühren).

Der fzs ist dabei sehr schlank aufgestellt, von ehrenamtlichem Engagement getragen und verschwendet keine Unsummen in der Verwaltung. Der Nutzen und die Vorteile des fzs überwiegen bei weitem den Mitgliedsbeitrag von 0,80€ pro Jahr und Studi. Im Vergleich mit den Kosten eines Studiums (Miete und Lebenshaltungskosten, allein über 300,00 € im Jahr an Verwaltungsgebühren) erscheint dieser Betrag vernachlässigbar und wird kaum zu spüren sein. Politische Entscheidungen gegen die Interessen der Studierenden wie die oben genannten 1.000,00€ allgemeine Studiengebühren im Jahr, wenn man wegen ungerechter politischer Regelungen kein BAföG bekommt oder viel zu wenig, zu kurz oder zu spät, um damit sinnvoll studieren zu können, bekommen Studierende hingegen sehr schnell und stark negativ zu spüren! Der Mitgliedsbeitrag der Studierendenschaft des KIT zum fzs entspricht in seiner Höhe rund vier Prozent des Gesamthaushaltes der Verfassten Studierendenschaft. Über die Verwendung der Mitgliedsbeiträge und anderen Einnahmen entscheidet die Mitgliederversammlung. Die größten Ausgaben des fzs finden sich in den Bereichen Interessensvertretung und Kampagnen sowie Bildungsarbeit und Vernetzung.

Die Studierendenschaft des KIT - bzw. davor der Universität Karlsruhe (TH) - war bereits früher im fzs vertreten. Sie war im fzs-Gründungsjahr 1993 beigetreten und davor Teil der Vorgängerorganisation Vereinigte Deutsche Studentenschaften (VDS). Als 2013 die Verfasste Studierendenschaft in Baden-Württemberg wiedereingeführt wurde, schied die bisherige Vertretung (der UStA, der Unabhängige Studierendenausschuss - siehe <https://www.asta-kit.de/de/studierendenschaft/u-modell>) automatisch aus dem fzs aus.

Wahlausschuss
c/o AstA am KIT

Adenauerring 7
76131 Karlsruhe
E-Mail: wahl@asta-kit.de
Telefon: 0721 608 48460

wahl.asta.kit.edu

Der Wahlausschuss besteht aus:

Francesca Ritt (Vorsitz)
Julia Gehrckens (stellvertretender Vorsitz)
Alena Börs
Michael Khal

Die neuen Strukturen waren aber nicht direkt handlungsfähig, sodass kein sofortiger Wiedereintritt erfolgte. Durch die schnellen Generationswechsel bei den ehrenamtlich Engagierten wurde der fzs-Beitritt dann erstmal vergessen. Seitdem nimmt das KIT-Außenreferat als Gast ohne Stimmrecht an den Mitgliederversammlungen des fzs teil.

Derzeit (Stand 10. Juni 2021) sind 93 Studierendenschaften mit **946.885 Studierenden** im fzs vertreten. Der Verband ist aktuell stark am wachsen - 2018 waren es noch 81 Studierendenschaften mit 760.237 Studierenden. Mehrere weitere Studierendenschaften sind aktuell in der Aufnahme.

Der Bundesgesetzgeber könnte für die Studierenden auch einen Dachverband vorsehen, in dem sich 100% - alle Studierenden und alle Studierendenschaften - zusammenfänden um studentische Interessen zu vertreten. Der fzs selbst befürwortet dies. Solange der Gesetzgeber diesem Anliegen nicht entspricht, müssen wir Studierenden unseren Dachverband und unsere Interessensvertretung selbst organisieren und das tun wir im fzs.

Weiterführende Informationen zum fzs findest du unter www.fzs.de.

KONTRA

Der „**freie Zusammenschluss von student*innenschaften**“ (fzs) ist ein bundesweiter Dachverband von Studierendenschaften und soll deren Interessen gegenüber Hochschulen, Politik und Öffentlichkeit vertreten. In der Praxis zeichnet sich der Verein oft auch durch Intransparenz, häufige interne Streitigkeiten und eine fragliche demokratische Legitimation aus. Derzeit vertritt der fzs gerade einmal 30% der Studierenden in Deutschland. Von diesen hunderttausenden Studierenden, wissen aber die wenigsten überhaupt von ihrer indirekten Mitgliedschaft oder der bloßen Existenz des Vereins. Dadurch kann die Vertretung all dieser Studierenden in Frage gestellt werden.

Als Verband ist der fzs nicht politisch neutral, sondern links einzuordnen. Dies findet auch Ausdruck in der Positionierung zu zahlreichen Themen. Es ist fraglich, ob er damit dem Anspruch, alle Studierenden zu vertreten, gerecht werden kann. Der fzs hat sich zum Beispiel in der Vergangenheit mehrfach mit Hausbesetzern solidarisiert, erachtet das Verbot der KPD als "Delegitimierung von antifaschistischem Engagement" und fördert antifaschistische Verbände außerhalb der Hochschule.

Thematisch befasst sich der fzs hauptsächlich mit hochschulpolitischen Themen wie BAföG, Studiengebühren oder der Bologna Reform. Allerdings befasst sich der fzs auch mit allgemeinpolitischen Themen wie der Finanzkrise in Griechenland, dem allgemeinen Mindestlohn und der Situation in kurdischen Gebieten. Bei Themen, die Studierende nicht in besonderer Weise betreffen, ist es jedoch fraglich, ob es zu den Aufgaben einer studentischen Interessensvertretung gehört, sich zu diesen zu äußern. Daher sollte dieses Bestreben nicht durch eine Mitgliedschaft unterstützt werden.

Ein weiterer Grund gegen die Mitgliedschaft ist die Positionierung des fzs gegen die Exzellenzinitiative. Das KIT legt sehr großen Wert auf hochqualitative Forschung und Lehre. Als Exzellenzuniversität profitieren wir nicht nur von einem guten Ruf, das KIT kann sich unter anderem durch Gelder aus der Initiative auch international mit Top-Universitäten messen. Die stattdessen vom fzs geforderte "bedarfsorientierte Grundfinanzierung" wäre dem Renommee und den Möglichkeiten der Hochschulen, insbesondere im internationalen Vergleich, dagegen alles andere als zuträglich. Eine Abschaffung der Exzellenzinitiative hätte extreme Folgen für das KIT. Wenn wir Elitestudenten bleiben wollen, dürfen wir dem fzs nicht beitreten!

80 Cent pro Studi im Jahr mag auf den ersten Blick nach wenig Geld aussehen, ist aber bei der Menge an Studierenden am KIT trotzdem mehr als 18 tausend Euro pro Jahr, die unnützlich ausgegeben werden. Zwar mag der fzs teilweise unterstützenswerte Forderungen wie die Forderung nach einem besseren BAföG in ihren Katalogen stehen haben, warum wir als Karlsruher Studierende aber solch eine Menge Geld dafür zahlen sollen ist nicht verständlich. Dabei werden die Studierenden des KIT schon auf der wichtigsten politischen Ebene für Hochschulpolitik, dem Land, durch die Landesstudierendenvertretung vertreten, und das ganz ohne teure Mitgliedsbeiträge. Dazu ist es undurchsichtig, wohin diese Gelder überhaupt fließen, ein großer Teil des Geldes geht aber als Tagungsgeld oder Fahrtkosten (rund 6% des Haushaltes) an Delegierte die regelmäßig zu Versammlungen quer durch die Republik reisen.

Außerdem hat fast jede politische Hochschulgruppe auch einen Verband auf Bundesebene. Dadurch können die Interessen der Studierenden auch auf Bundesebene und selbst auf europäischer Ebene vertreten werden und es braucht nicht einen weiteren Verband, welcher in keiner Weise alle Studierenden vertritt. Über die Bundesverbände der Hochschulgruppen landen die Interessen und Forderungen der Studierenden in den Beschlusslagen der Parteien und auch im Bundestag. Somit gibt es schon einen demokratischen Prozess zur Interessensvertretung und dieser hat keine Mehrkosten für den einzelnen Studi.